

«JUNGE MENSCHEN SIND NICHT STUMM!»

Von der Vertretung zur Verstärkung:
Ein neues Modell für das Engagement
junger Menschen in Simbabwe

von Mthokozisi Mabhena

Mthokozisi Mabhena (26) ist ein Unternehmensentwickler, der sich als multitalentierter Kommunikationsberater bei YIELD Trust in Bulawayo, der zweitgrößten Stadt Simbawes, engagiert. YIELD ist eine jugendorientierte Organisation, die unsere Studienreisegruppe sehr beeindruckt hat. In seinem Beitrag für das fepa Mitteilungsblatt beschreibt Mabhena einen Ansatz, der nicht von den Defiziten junger Menschen ausgeht, sondern uns zum besseren Hinhören auffordert.

Die aktuelle Volkszählung von 2022 zeigt: Fast zwei Drittel der Bevölkerung Simbawes sind jünger als 35 Jahre. Aber in Regierung, Politik, Wirtschaft und Gesundheitswesen sind diese jungen Menschen nicht vertreten. Jugendaktivist:innen und zivilgesellschaftliche Organisationen sind angetreten, dies zu ändern. Als Botschafter:innen der jungen Menschen wollen sie diese in all den Bereichen vertreten und für sie überall dort eintreten, wo sie nicht präsent sind.



___ Ich denke, dass wir unsere Rolle weiterentwickeln müssen: statt «Stimme der Stimmlosen» sollen wir «Verstärker der Stimmen der Ungehörten» sein! Denn junge Menschen sprechen überall in Simbabwe. Bloss: sie werden nicht gehört. Wenn ich also sage, dass junge Menschen nicht stumm sind, dann betone ich, dass sie nicht ohne eigene Stimme sind, sondern bereit zu sprechen. Ihre Stimme wird von den Machthabenden weitgehend ignoriert. Und auch von denen, die die Jugend vertreten wollen!

___ Ein typisches Beispiel ist folgendes: Wenn ein Projekt zur Sicherung des Lebensunterhalts für Jugendliche in ländlichen Gebieten geplant wird, wird es in den meisten Fällen zwar so konzipiert, dass es den Jugendlichen zugutekommt. Aber das heisst noch lange nicht, dass die Jugendlichen auch bei der Planung und Gestaltung mitwirkten.

Wieso Jugendliche nicht gehört werden

Es gibt verschiedene Faktoren, die zu diesem Phänomen beitragen. Ein Faktor ist der paternalistische Charakter von Macht und Autorität im südlichen Afrika. Was ich aus meiner persönlichen Erfahrung kenne, als ein junger Mensch, der in ländlichen Gebieten aufgewachsen ist, zeigt sich inzwischen auch in den Ergebnissen der Forschung: die große Machtdistanz im südlichen Afrika führt zu einem paternalisti-

schen Ansatz im Hinblick auf die Beteiligung junger Menschen. Leute mit Macht und Autorität führen Aktivitäten für junge Menschen durch, ohne dass die Jungen selber wirklich involviert sind. Diese Leute gehen einfach davon aus, dass sie wissen, was für junge Menschen gut ist. Und dass sie das besser wissen als die jungen Menschen selbst.

___ Das niedrige Bildungsniveau besonders von jungen Menschen auf dem Land und aus einkommensschwachen Familien ist tatsächlich ein weiterer Faktor, der Entscheide über die Köpfe der Jugendlichen hinweg befeuert. Oft öffnet sich dann ein Graben zwischen den Jugendlichen und komplexen, technischen Projekten, die für junge Menschen unverständlich und unzugänglich bleiben. Diese Projekte sind zwar darauf ausgerichtet, junge Menschen zu involvieren. Aber ohne sie zu fragen, wie und wofür sie sich engagieren wollen.

___ Diese Faktoren haben zweierlei Folgen. Erstens erwecken die Projekte oder politischen Massnahmen den Anschein, dass junge Menschen konsultiert wurden, obschon ihre Beteiligung nur dekorativ blieb. Und zweitens verdecken sie die Energie und Initiative der jungen Menschen. Diese werden als stumm und antriebslos dargestellt. In Wahrheit wurden sie systematisch und strukturell zum Schweigen gebracht.

___ Statt an die Stelle von Jugendlichen zu treten und Jugendliche beschönigend zu überhöhen oder unsichtbar zu machen, sollten Initiativen, die für Jugendliche da sein wollen, die Mächtigen dazu bringen, dass sie den jungen Menschen zuhören. Darum dürfen diejenigen, die junge Menschen vertreten, nicht Ersatz für deren Stimme sein, sondern Verstärker.

Gute Beispiele gibt es

Insgesamt haben die jüngsten humanitären Massnahmen in Simbabwe gezeigt, dass «Jugendprojekte» von jungen Menschen sehr wenig angenommen werden und dass die Quote der Abbrüche hoch ist. Unsere eigene Arbeit mit YIELD Trust und auch Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass es möglich ist, jungen Menschen vor Ort die Möglichkeit zu geben, dass sie Interventionen gestalten und steuern, dass sie Schulungen leiten, dass sie wertvolle Beiträge in Beiräten einbringen und sogar kluge Entscheide bei der Auswahl der zu finanzierenden Programme treffen. Wir haben z.B. einen Jugendbeirat zum Stadtrat von Bulawayo geschaffen. Dieser Schatten-Jugendbeirat tagt direkt im Stadtratsamt von Bulawayo und berät die Behörden und Amtsträger:innen in Fragen der Jugendarbeit. Ein guter Ansatz ist auch das «Youth Sounding Board» der EU-Delegation in Simbabwe. Hier berät eine Gruppe junger Menschen aus Simbabwe die Delegation in Sachen Jugendengagement.

___ Das sind Schritte auf der «Leiter der Partizipation». Doch es gibt noch einige Stufen, die wir erklimmen müssen und können bis wir den vollen Wert des Jugendengagements ernten.

Debatte zu Jugendpartizipation

Wir vertiefen das Gespräch über Fragen und Probleme der Mitbestimmung in einer Diskussion mit Mthokozisi Mabhena und weiteren Teilnehmenden

28. November 2022
19 Uhr

Mehr Informationen
zu diesem
«fepa Zoom Treff»
auf unsere Webseite



Der Autor: Mthokozisi
Mabhena. Foto: Mthoep
fepafrika.ch/
mabhena-amplifier-en



DIE JUGEND IST WICHTIG, DENN SIE IST DIE PATIN ALLER ZUKÜNFTIGEN GENERATIONEN

von Endridge Chapani, PaHukama

Endridge (Endy) Chapani (27 Jahre) ist ein junger Mann aus Harare, der an der Entwicklung Simbabwe teilhaben will. In diesem Artikel kritisiert er die ältere Generation in Simbabwe dafür, dass sie junge Menschen ausbremst mit einer «bequemen Ignoranz» und negativen Ansichten über die Jugend. Würde an die Notwendigkeit der Übergabe des Stabes an die nächste Generation gedacht, dann könnte das Kräfte im Innern der Gesellschaft freisetzen und die Abhängigkeit Simbawes reduzieren.

Die Jugend hat das Potenzial, die derzeitige verheerende Situation, in der wir uns als Menschheit befinden, zu korrigieren. Dieses Potenzial der Jugend wird von vielen der Älteren übersehen. Oft wird jungen Menschen sogar die Fähigkeit abgesprochen, eine einflussreiche Position zu bekleiden. Man hat uns als eine Generation abgestempelt, welche bloss herumsteht – nicht als eine, die lebt, um ihr wahres Potenzial auszuschöpfen. Diese verbreitete Ablehnung schreckt junge Menschen ab, sich am Wandel in der Gesellschaft zu beteiligen. Und so scheint die Jugend tatsächlich keinen Ehrgeiz, keinen Antrieb und keine Zukunft zu haben.

___Bereits vor der COVID-19-Pandemie steckten wir hier in einem Kampf gegen eine hartnäckige Epidemie. Ich nenne sie «die Epidemie der bequemen Ignoranz». Im Bemühen, unser Gewissen zu beruhigen, haben wir in Simbabwe die

wicht.» Und wir sagen auch: «Die Älteren verdienen es mehr, eine geschätzte Position einzunehmen.» So akzeptieren wir den Status quo und tun als wäre al-

Man hat uns als eine Generation abgestempelt, welche bloss herumsteht

les in Ordnung, alles im Gleichgewicht. Doch sieht, was uns das gekostet hat: die Menschheit und die Erde selbst. Auf einem Autoaufkleber steht: «Wenn du glaubst, dass Bildung teuer ist, versuche es mal mit Ignoranz.» Ein einfaches Beispiel ist die globale Erwärmung.

___Auf einem Schiff spielt jede und jeder Einzelne eine Rolle, um sicherzustellen, dass das Schiff nicht untergeht. Voraussetzung dafür ist eine klare Rollenverteilung, die darauf beruht, Regeln zu befolgen und Aufgaben zu erfüllen. Dafür müssen sie aber auch gelehrt werden, so wie jedes Samenkorn genährt werden muss, damit es zu einem Baum heranwächst, der wiederum köstliche Früchte trägt. Auch wir, die Setzlinge dieser Welt, brauchen diese Hilfe, um zu gedeihen.

___Doch was nützt es uns, wütend zu sein! Was nützt uns ein missbilligender Seufzer!

___Was nützt es, sich zu beschweren, wenn unsere Ideen sich niemals in der Realität niederschlagen?

___Die Wahrheit ist, dass einige Organisationen bei der Umsetzung der von ihnen vorgeschlagenen Visionen und Missionen kläglich scheitern, was ein echter Fehler ist. Meine Organisation und ich haben einen klaren Standpunkt eingenommen. Wir tun, was in unserer Macht steht, damit wir Arbeitsplätze schaffen, die Jugend mit verschiedenen Fähigkeiten und Kenntnissen ausstatten und eine verstärkte Beteiligung der jungen Generation an der Entwicklung der Gemeinschaft und des Landes erreichen können.

___Jede und Jeder hat eine Rolle zu spielen. Für unseren Erfolg als Menschen in Simbabwe ist Unterstützung durch unsere eigenen Kräfte eine Notwendigkeit. Also auch Unterstützung für die Jugend. Ich bin dankbar dafür, dass es unsere Organisation gibt, die uns und den nachfolgenden Generationen die Kraft gibt, unser Land positiv zu verändern, und wir als Hauptakteure unserer

Zukunft diese selbst in der Hand haben.



Wahrheit gegen eine bequeme, aber falsche Vorstellung eingetauscht: «Einige müssen arm sein und einige müssen reich sein. So entsteht ein Gleichge-

Aktivist:innen von PaHukama haben den Anspruch als junge Leute die Zukunft des Landes mitzugestalten.

Der Autor, Endy, in der Bildmitte hinten.

Foto: PaHukama